

Erster botanischer Spaziergang, 15. Mai 2022

Leitung Ruth Macauley

Vom Parkplatz bei der Ruine Balm steigen wir durch den Wald der Siggern entlang bergwärts. Unser Ziel ist die Weide unterhalb vom Weidli.

Dank dem warmen, feuchten Wetter ist die Fülle überwältigend. Im Wald finden wir unter anderem Waldmeister, Goldnessel, blühenden Bärlauch, eine junge Ulme mit ihren «gehörnten» Blättern, die sich wie Schmirgelpapier anfühlen.

Am Wegrand stossen wir auf den Jura-Wiesen-Bärenklau. Seine Blätter sind nicht geteilt, sondern nur gelappt. Er kommt nur im Jura vor, ist also eine einheimische Spezialität.

Bald erreichen wir die Weide. Da gibt es viel zu entdecken:

- Das gelb blühende Kreuzlabkraut, das seinen Namen wegen den vier im Kreuz stehenden Blättern trägt
- Die gefleckte Taubnessel, erkennbar an der s-förmig gebogenen Kronröhre
- Den Wald-Storchnabel, der oft in Wiesen und Weiden wächst
- Den blau, manchmal rosa blühenden Kriechenden Günsel
- Den Acker-Schachtelhalm
- Das Gänse-Fingerkraut, das auch stark überdüngten Boden erträgt (Gänseweiden)
- Den Rotklee, mit fruchtbarkeitsmindernden Inhaltsstoffen und hohem Proteingehalt
- Die Ross-Minze, die wegen ihrem intensiven Duft nicht gefressen wird
- Wegerich, der den Tritt braucht, um zu gedeihen (überlebt jede Beweidung!)
- Das Hirtentäschel, das seinen Nachkommen Energie mitgibt in Form von Insekten, die am klebrigen Samen hängen bleiben und dem Sämling als Nahrung dienen
- Den Kümmel mit seinen typischen kreuzförmigen Teilblättern

Im Schatten erfahren wir, welche Strategien Pflanzen anwenden, um sich vor Frass zu schützen. Da geht es wahrlich nicht zimperlich zu und her! Vom sich Klein-Machen bis zum Auftragsmord decken sie die ganze kriminalistische und sogar kriegerische Palette ab: Mechanische Abwehr (Dornen, scharfe Kanten beim Gras), Chemie (Bitterstoffe und Gerbstoffe, Gifte), Anlocken von Feinden des Feindes über Duftstoffe, Abgabe von keimungshemmenden Stoffen im Boden oder das schnelle Überwachsen der Konkurrenz.

Dani Deppeler, der das Land bewirtschaftet, berichtet von den Massnahmen, die er trifft, um die Artenvielfalt in der extensiven Weide zu erhalten: Kleine, leichtere Tiere (Galloway-Rinder), entbuschen, aber Inseln mit Gebüsch erhalten (der Neuntöter findet so einen Lebensraum), Einzelbäume erhalten, den Waldrand strukturieren...

Essenziell ist die Stoffkreislaufwirtschaft: Das heisst, es wird nur so viel Mist zugeführt, wie durch das Heuen abgeführte Nährstoffe verloren gehen.

Auch die Themen Schlachten und Risse durch Wolf und Luchs werden thematisiert.

Über die Weide steigen wir dann hinunter zur Ruine Balm, wo die Unermüdlichen noch einen kurzen Abstecher zur Ruine machen, während die andern einerseits Wanderfalken und Felsenschwalben beobachten und andererseits das Feuer vorbereiten zum abschliessenden gemeinsamen Picknick.

Bilder Rolf Amiet, Text: Ruth Macauley